

Abbildung des Schwedischen Löwen!
 Welcher den 25. des Herbstmonats dieses lauffenden Jahrs bey Ihrer Hochf. Durchl. des Herrn Generalissimi Friedenmal rohten
 und weissen Wein in 6. Stunden häufig aus dem Rachen fließen lassen.



Der Stadt und Landmann sich um diesen Löwen dringet/
 Aus dessen Rachen Wein von zweyen Farben springet/
 Sein Haupt ist Lorbeergrün/ die Rechte den Palmzweig trägt/
 Die Lincke hat das Schwert zerstückt zur Ruh gelegt.
 Das Laubwerck zeigt/ das Land das werde wieder tragen /
 Das Gold zeigt/ daß man werd vom güldnen Frieden sagen.
 Wie vormals jener Löw gab süßen Honig/ Safft/
 So gibet dieser Wein/ der Menschen gibet Krafft.

Da sieht man ein Geläuff/ ein Hin- und Wiederreißen/
 Ein Aufstehn auf das Faß/ ein Wiederrunterschmeißen/
 Der bringet ein Geschirr / der fängt Wein in den Hut/
 Und weil der Mann zu kurz/ so thut der Hut nicht gut/
 Man bindt ihn an was an / an Gabeln und an Stangen/
 So kan man desto baß hinlangen und Wein fangen/
 Den er denn in sich schluckt/ und weil er seil und wol/
 So läst er nicht eh nach/ biß sein Gehirne toll.

J. R.